

# Grundausbildung Orts-Feuerwehr

Diese Richtlinie gilt als Pflichtenheft für die Ausbildung.

Die angeführten Themen, Inhalte, Ziele sind dem ÖBFV HANDBUCH "GRUNDAUSBILDUNG" entnommen und seitens der LFS Tirol angepasst und ergänzt..

Die vorliegenden Themen und Inhalte werden auch im Rahmen der Feuerwehr-Jugend ausgebildet und können daher mit dem entsprechenden Nachweis (Wissenstest) angerechnet werden!

Die beschriebenen Methoden sind Vorschläge zur Durchführung und können je nach Erfordernissen auch abgeändert werden.

## Hinweis:

**Speziell bei der praktischen Ausbildung ist auf die körperliche Verfassung der Teilnehmer unbedingt Rücksicht zu nehmen!**

**Im Falle dass die Themen im Rahmen der Feuerwehr-Jugend ausgebildet werden, sind entsprechend "kind- und jugendgerechte" Methoden anzuwenden!**

## **Ausbildungs-Richtlinie**

der Landes-Feuerwehrschule Tirol

Version: V01\_11

Erstellt/Geändert von: Mag. Bernhard Geyer, Johannes Thurner, Ing. Madeleine Noichl  
Freigegeben von: 199. SA-Sitzung am 22.09.2011

Impressum:

Landes-Feuerwehrschnle Tirol (LFS)  
Florianistr. 1  
6410 Telfs

Für den Inhalt verantwortlich: Schulleiter DI(FH) Georg Waldhart

## Grundausbildung - Teil Ortsfeuerwehr (Laufzettel)

Name: ..... Feuerwehr: .....

UE = Unterrichtseinheiten (1 UE = 50min)

✓ Thema (in alphabetischer Reihenfolge)	Dauer UE (min)	Datum	Unterschrift Ausbilder
<input type="checkbox"/> Aufgaben und Einsatzbereich der eigenen Feuerwehr	1 (50)		
<input type="checkbox"/> Brennen und Löschen (Theorie)	1 (50)		
<input type="checkbox"/> Bekleidung im Feuerwehrdienst	2 (100)		
<input type="checkbox"/> Fahrzeuge der eigenen Feuerwehr	1 (50)		
<input type="checkbox"/> Grundlagen Funk und Alarmierung (Theorie und Praxis)	2 (100)		
<input type="checkbox"/> Geräte und Kleinlöschgeräte der eigenen Feuerwehr	2 (100)		
<input type="checkbox"/> Leinen und Knoten (Theorie und Praxis)	1 (50)		
<input type="checkbox"/> Organisation der (eigenen) Feuerwehr	1 (50)		
<input type="checkbox"/> Wasserentnahmestellen (Theorie und Praxis)	2 (100)		
<input type="checkbox"/> Wasserführende Armaturen und Zubehör (Praxis)	3 (150)		
Summe aller Unterrichtseinheiten: <b>16 UE</b>			
Die Unterrichtseinheiten sind als Mindestzeiten zu verstehen und können nach Erfordernis entsprechend erweitert werden!			

Die ordnungsgemäße Durchführung der Grundausbildung "Teil Ortsfeuerwehr" gemäß "Ausbildungsrichtlinie Grundausbildung-Ort (FW)" wird bestätigt:

.....  
Der Ortsfeuerwehr-Ausbilder

.....  
Datum

.....  
Der Orts-Feuerwehrkommandant

.....  
Datum

.....  
Feuerwehr-Mitglied

.....  
Datum

Die WISSENSKONTOLLE wurde durchgeführt am ..... Erreichte Punkte: .....

.....  
Der Abschnittskommandant

Dieser Laufzettel ist zur Grundausbildung "Teil Bezirk" mitzunehmen!  
Eine erfolgreiche Wissenskontrolle ist VORAUSSETZUNG für die Teilnahme an der Grundausbildung "Teil Bezirk"!

## Aufgaben und Einsatzbereich der eigenen Feuerwehr

### Welche INHALTE und ZIELE sollen vermittelt werden?

- Allgemeine Aufgaben der Feuerwehr
- Einsatzbereich und mögliche Aufgaben der eigenen Feuerwehr
- Örtliche Gegebenheiten und neuralgische Punkte im Einsatzbereich

Der Teilnehmer soll die möglichen Aufgaben der eigenen Feuerwehr und den örtlichen Einsatzbereich kennen.

Der Teilnehmer soll wissen,

- welche Einsätze aufgrund der örtlichen Gegebenheiten wahrscheinlich sind.
- welche wichtige Straßen, Tunnel, Betriebe, für die eigene FW wichtig sind.
- welche und wie viele Einsätze die eigene Feuerwehr im Jahresschnitt hat.

### WIE wird es gemacht (Methode, Ablauf)?

Lehrgespräch mit anschließender Besichtigungsfahrt

Einstiegsfrage: Warum seid ihr zu der FW gekommen?

(Brainstorming mit Flipchart) Welche Aufgaben hat die FW?

Punkte besprechen: Retten, Bergen, Löschen

Sammele Zeitungsausschnitte von verschiedenen Einsätzen und lass die Teilnehmer zuordnen zu welchem Einsatzgebiet der Einsatz gehört. Lass anschließend zB die Technischen Einsätze nach Gruppen zB Arbeitsunfälle, Verkehrsunfälle ordnen um die Vielseitigkeit des FW-Einsatzes aufzuzeigen.

Dabei auch die Finanzierung der FW und Hilfeleistungspflicht ansprechen und überleiten wie weit die Hilfeleistungspflicht räumlich reicht.

Wo sind in unserem Einsatzbereich welche Einsätze möglich bzw. zu erwarten?

Anhand der PPT-Präsentation soll der Teilnehmer das eigenen Einsatzgebiet (Tiris) und die möglichen Einsätze kennen lernen. Dazu können auch Bilder von einigen Einsätzen gezeigt werden.

Falls vorhanden:

Zeige Straßenverzeichnis, Gasleitungsplan, Einsatz- und Alarmpläne

Mache die neuen Mitglieder sensibel für die einzelnen Objekte im Ort:

z.B.: Wo sind die neuralgischen Punkte in unserem Einsatzbereich?

Möglicher Abschluss: Exkursion zu einem Objekt wo dementsprechendes Gefahrenpotential herrscht mit Besichtigung von zB Gefahrstoffen, Feuerwehrzugang,

### Welches MATERIAL wird benötigt?

Flip-Chart; Tiris-Zugang, Kartenmaterial, Straßenverzeichnis, Gasleitungsplan, Einsatz- und Alarmpläne, PPT – Präsentation Grundlehrgang, Zeitungsartikel foliert (--> Ausbildungskoffer)

### WO findet die Ausbildung statt?

Lehrsaal

### Wielange dauert die Unterrichtseinheit (UE)?

1 UE (à 50 min)

## Bekleidung im Feuerwehrdienst

### Welche INHALTE und ZIELE sollen vermittelt werden?

Teile der Dienstbekleidung grün und braun und Teile der Einsatzbekleidung

- Trageordnung
- Verhalten in der Öffentlichkeit

Behandlung der Bekleidung nach dem Einsatz und eigene Hygiene

Der Teilnehmer soll wissen,

- woraus die Dienstbekleidung besteht und wie sie zu tragen ist.
- wann die Dienstbekleidung zu tragen ist.
- welche Teile zur Dienstbekleidung gehören.
- welche Trageweise nötig ist.
- welche Teile zur persönlichen Einsatzbekleidung gehören
- wie die Einsatzbekleidung richtig getragen wird
- wann die Einsatzbekleidung getragen werden muss
- dass die Einsatzbekleidung vor Unfällen und Gefahren schützt und dass es auch Grenzen des Schutzes gibt (z.B. Gefahrgut)
- dass die Einsatzbekleidung bei verschiedenen Einsätzen verunreinigt werden kann
- warum und wie die Bekleidung nach jedem Einsatz gereinigt und gewartet wird

### WIE wird es gemacht (Methode, Ablauf)?

Teil 1:

Dieser Teil eignet sich sehr gut beim Einkleiden der neuen Teilnehmer.

Lege den Teilnehmern die Teile der Dienstbekleidung grün und braun und Einsatzbekleidung durcheinander verstreut im Schulungsraum auf. Kennzeichne 3 verschiedene Plätze (zB Tische) und lass die Teilnehmer selbständig versuchen die Bekleidungen wieder zu sortieren.

Besprich anschließend:

1. Bestandteile der Dienstbekleidung grün und braun und der Einsatzbekleidung

2. Zubehör zur Dienstbekleidung:

Dienstgradabzeichen, Knöpfe (Bedeutung der Farben), Schulerspange, Ärmelabzeichen (Wappen, Ortsname, Funktionsabzeichen)

3. Erläutere die Trageweise:

Wann wird welche Dienstbekleidung getragen. Wann wird Einsatzkleidung getragen Lass die Teilnehmer selbständig probieren die Anlässe wann welche Bekleidung getragen wird zuzuordnen. Besprich anschließend das Ergebnis.

Lass die Teilnehmer ihre neue Bekleidung der Reihe nach vollständig ausrüsten um die Trageweise zu demonstrieren und zu üben.

Zeige ev. Fotos von Uniformträgern mit positiven und negativen Beispielen (Florianifeier, Fest des Vorjahres, Einsätze ohne Einsatzbekleidung) Warum ist eine ordnungsgemäße Uniform wichtig?

Teil 2

Lass die Teilnehmer die Teile der Bekleidung und zu welchen Anlässen sie getragen wird wiederholen.

Mit den Teilnehmer/innen im Lehrgespräch gemeinsam die verschiedenen Vorteile/ Schutzwirkungen der Einsatzbekleidung erarbeiten. Zeige nochmals Beispiele von Einsätzen wo keine oder nur mangelhaft Schutzbekleidung getragen wird und weise auf die Gefahren hin.

Weise darauf hin, dass die Einsatzbekleidung nicht für alle Arten von Einsätze ausreichend ist, und dass bei bestimmten Arbeiten sogar auf zusätzliche Schutzbekleidung zurück gegriffen werden muss. Zeig den Teilnehmern Schnittschutzhose, Warn- und Kennzeichnungswesten, Hitzeschutzbekleidung, Wespenanzug, CSA, Schwimmwesten, Wathosen usw je nach Ausstattung.

Die Hygiene nach dem Einsatz:

Gemeinsames Erarbeiten und Sammeln (z.B. auf Flipchart) von Belastung einer Einsatzbekleidung mit Schadstoffen nach einem Einsatz - Möglichkeiten der Reinigung der Bekleidung

Weiters Hinweise auf die richtige und gründliche Körperreinigung nach einem Einsatz ev.

Demonstration von verunreinigter Kleidung nach einem Einsatz (Helm, Stiefel, Schutzjacke)

Alternativ: Zeige die Ausrüstungsgegenstände und Trageweise per PPT-Präsentation

### **Welches MATERIAL wird benötigt?**

Dienstbekleidung grün und braun, Einsatzbekleidung, Zusätzl. Schutzbekleidung PPT-Präsentation, Kärtchen Bekleidung (--> Ausbildungskoffer)

### **WO findet die Ausbildung statt?**

Lehrsaal

### **Wielange dauert die Unterrichtseinheit (UE)?**

2 UE (à 50 min)

## Brennen und Löschen (Theorie)

### Welche INHALTE und ZIELE sollen vermittelt werden?

Verbrennungsdreieck (Brennstoff, Sauerstoff, Energie, Verhältnis)  
Brandklassen nach EN2  
Oxidation und Oxidationsgeschwindigkeit  
Erscheinungsformen von Bränden  
Flammpunkt - Zündpunkt  
Wärmeausbreitung (Konvektion, Wärmeleitung, Wärmestrahlung)  
Löschmittel und Löschwirkungen (in Bezug auf die jeweiligen Brandklassen)

Der Teilnehmer lernt die Grundlagen der Verbrennungslehre kennen.

Er weiß,

- welche Voraussetzungen für eine Verbrennung notwendig sind und was dabei passiert
- welche Erscheinungsformen ein Feuer haben kann und wie sich Wärme ausbreitet
- was der Flammpunkt und der Zündpunkt ist
- welche Löschmittel es gibt und welche Löscheffekte sie haben

Anhand von einfachen physikalischen Versuchen sollen dem Teilnehmer die Grundregeln vom Brennen und Löschen veranschaulicht werden.

### WIE wird es gemacht (Methode, Ablauf)?

Lehrgespräch nach PPT-Präsentation.

Mit den Teilnehmern sollen schrittweise die 4 Elemente des Verbrennungsdreiecks auf Flipchart oder PPT erarbeitet werden.

Folgende Themen sollen anhand von Experimenten veranschaulicht werden:

- Mischungsverhältnis:  
Metallzange brennt nicht - warum? --> falsches Mischungsverhältnis; Versuch mit Stahlwolle --> Stahlwolle brennt (anzünden mit einer Taschenlampenbatterie - Demonstration eines Kurzschlusses)
- weiterer Versuch mit Blütenstaub (Lycopodium) oder Schleifstaub und Kerze --> wesentlich raschere Verbrennung (Verpuffung) durch richtiges Mischungsverhältnis
- Sauerstoff: Abdecken der Kerze mit Glas - Stickeffekt

### Welches MATERIAL wird benötigt?

PPT-Präsentation, Flipchart, Kerze, Schleifstaub o.ä., Stahlwolle

### WO findet die Ausbildung statt?

Lehrsaal

### Wielange dauert die Unterrichtseinheit (UE)?

1 UE (à 50 min)

## Fahrzeuge der eigenen Feuerwehr

### Welche INHALTE und ZIELE sollen vermittelt werden?

- Fahrzeuge der eigenen Feuerwehr (Name und Verwendungszweck)
- Zuständigkeit für die Wartung der Fahrzeuge
- Lagerung der Geräte in den Fahrzeugen
- Entnahme und Verstauen der Geräte in den Fahrzeugen

Der Teilnehmer soll die Fahrzeuge der eigenen Feuerwehr kennen.

Der Teilnehmer soll wissen,

- welche Fahrzeuge es in der eigenen Feuerwehr gibt und wofür sie verwendet werden.
- welche Geräte es gibt und wo diese in den Fahrzeugen gelagert sind.
- wer für die Wartung der Fahrzeuge verantwortlich ist.
- wer welches Fahrzeug lenken darf.
- dass jeder Kraftfahrer für Schäden an seinem Fahrzeug und seiner Besatzung selbst verantwortlich ist.
- die Fahrzeuge der eigenen Feuerwehr richtig benennen können.
- alle Halterungen in den Fahrzeugen öffnen und schließen können.
- die Geräte in den Fahrzeugen rasch finden können.
- alle Geräte aus dem Fahrzeug selbständig entnehmen und wieder verstauen können.

### WIE wird es gemacht (Methode, Ablauf)?

Teil 1

Einstiegsfrage: Wie erkennt man ein Feuerwehrauto?

Selbständiges Erarbeiten:

Die Auszubildenden erhalten ein Arbeitsblatt pro Fahrzeug mit mehreren Fragen. Sie sollen in Gruppen (3-4) oder als Paar die Fragen selbständig beantworten. Anschließend werden die Antworten verglichen und eventuell Fragen beantwortet oder kontrolliert.

Besprich die Ergebnisse gemeinsam mit der Gruppe an den Fahrzeugen.

Erkläre NICHT im Detail jedes Fahrzeug

Zeige ev. auch die Vorrichtungen, die für die Betriebsbereitschaft der Fahrzeuge im Feuerwehrhaus vorhanden sind: Batterieladung, Anschluss für die Druckluft, Tankheizung, Absaugvorrichtung

Wer darf welches Fahrzeug lenken? Führerschein, Schulung, Fahrberechtigung und Fahrauftrag.

Der Fahrer ist für das Fahrzeug, seine Mitfahrer und das Gerät voll verantwortlich!

Mach ev. mit dem Feuerwehrfahrzeug eine kleine Rundfahrt durch die Gemeinde. Besprich dabei offene Fragen und wiederhole das Wichtigste.

Teil 2 (nach der Einheit Wasserführende Armaturen und Geräte)

Die Geräte in den Fahrzeugen:

Sprich noch einmal über den Zweck der einzelnen Fahrzeuge und öffne dabei ihre Geräteräume: Wo ist welches Gerät - und warum genau dort?

Öffne die Halterungen, entnimm die Geräte, verriegle die Halterungen wieder und weise auf das Symbol (Piktogramm) hin.

Übe die Entnahme und das Verstauen der Geräte in dem den Teilnehmern ein Kärtchen gegeben wird und er das entsprechende Gerät holen soll. Der nächste Teilnehmer soll das Gerät verräumen und gleichzeitig sein neues Gerät suchen und so weiter. (Die Geräte sollen durch eine Person getragen werden können!)

Als Abschluss kann ähnlich der "Technische Leistungsprüfung - Gerätesuche", mit Saugnapf-Kärtchen das Auffinden von Geräten in einer Art Wettkampf trainiert und motiviert werden.

Dies kann auch als Einstieg bei anderen Übungsabenden/Schulungen durchgeführt werden.

### Welches MATERIAL wird benötigt?

Fahrzeuge der eigenen Feuerwehr



Arbeitsblatt (--> Ausbildungskoffer)  
Kärtchen

**WO findet die Ausbildung statt?**

Lehrsaal und Fahrzeughalle

**Wielange dauert die Unterrichtseinheit (UE)?**

1 UE (à 50 min)

## Geräte und Kleinlöschgeräte der eigenen Feuerwehr

### Welche INHALTE und ZIELE sollen vermittelt werden?

Geräte der eigenen Feuerwehr kennen lernen  
(Schanzwerkzeug, Leitern, Ab- und Aufseilgeräte, Kleinlöschgeräte, Beleuchtungs- und Warngeräte, Hubrettungsgeräte, Hydraulischer Rettungsgeräte, Trennschleifer, Motorsäge, Greifzug, Anschlagmittel, Belüftungsgeräte, Aggregate)

Der Teilnehmer soll

- die Geräte richtig bezeichnen und erkennen können.
- wissen, wozu die Geräte verwendet werden
- wissen welche Geräte zusammengehören

Der Teilnehmer soll NICHT Geräte bedienen!

(Bedienung wird schrittweise in eigenen Einheiten erklärt)

### WIE wird es gemacht (Methode, Ablauf)?

Einstiegsfrage: Woraus besteht eine Löschgruppe?  
Mannschaft + Gerät

Gib den Teilnehmern Kärtchen mit Beschreibung eines Geräts. Auf dem Kärtchen sind Verwendungszweck, Sicherheitsvorschriften, Daten und Eigenschaften beschrieben aber kein Name.

Sie sollen das Gerät anhand dieser Beschreibung suchen, vor dem Fahrzeug ablegen oder im Fahrzeug den entsprechenden Geräteraum öffnen und den restlichen Teilnehmern vorstellen. Jene Geräte die nicht erkannt / gefunden werden, sollen gemeinsam gesucht werden.

Zur Festigung:

Die Teilnehmer sollen sich gegenseitig Fragen zu den vorgestellten Geräten stellen.

Anhand des Arbeitsblattes sollen die Teilnehmer die verschiedenen Geräte einem Einsatz zuordnen.

Wiederholungseinheiten:

Das Thema Geräte der FW kann in praktischen Übungen öfters wiederholt werden.

Es bietet sich an, als Einstieg die Geräte öfters zu wiederholen. Dazu gibt es mehrere verschiedene Materialien die das Erkennen, Benennen und die wichtigsten Daten der Geräte vertiefen sollen. ZB Memory, Gerätestaffellauf

### Welches MATERIAL wird benötigt?

Kärtchen (-->Ausbildungskoffer)  
Arbeitsblätter (--> Ausbildungskoffer)  
Geräte die erklärt werden

### WO findet die Ausbildung statt?

Fahrzeughalle

### Wielange dauert die Unterrichtseinheit (UE)?

2 UE (à 50 min)

## Grundlagen Funk und Alarmierung (Theorie und Praxis)

### Welche INHALTE und ZIELE sollen vermittelt werden?

- Nachrichtenmittel in der Feuerwehr (Lautsprecher, Sirene, Handfunkgeräte, Fahrzeugfunkgeräte, Funkfixstation, Personenrufempfänger)
- Funksprechregeln
- Grundlagen der Bedienung des Funkgerätes
- Grundregeln eines Notrufes
- Alarmierungsweg
- Sirenensignale

Der Teilnehmer soll wissen,

- wo und wie Nachrichtenmittel in der Feuerwehr eingesetzt werden.
- welche Nachrichtenmittel in seiner Feuerwehr vorhanden sind.
- wie die grundlegende Bedienung der Geräte funktioniert.
- wie eine Notrufmeldung (Alarmierung) zu lauten hat.
- die Grundlagen der Funksprechregeln.

### WIE wird es gemacht (Methode, Ablauf)?

Einheit 1:

Einstiegsfrage:

Wie wisst Ihr dass ein Einsatz ist?

Sirene, Pager

Von wem wird die Sirene ausgelöst?

Ablauf der Alarmierung mit PPT-Präsentation vortragen:

- Grundregeln des Notrufs
- Alarmierungsweg über Leitstelle
- Sirenensignale

Zeig den Teilnehmern einen Personenrufempfänger mit einer Einsatzmeldung bzw eine Sirene im Einsatzgebiet.

Übe das Absetzen eines Notrufes (Ausbilder oder 2. Person mit Telefon anrufen lassen)

Einheit 2:

Einstiegsfrage:

Wie können wir untereinander kommunizieren?

Telefon, Funkgeräte

Zeige im Feuerwehrhaus die Florianfixstation, ein Fahrzeugfunkgerät und ein tragbares Funkgerät.

Erkläre den Teilnehmern die wichtigsten Funksprechregeln und Funkrufnamen mittels PPT-Präsentation.

Praxis: Zeige in der Kleingruppe wie man das Handfunkgerät einschaltet, wie man die Gruppe wechselt, Lautstärke verändert.

Lass jeden Teilnehmer probieren.

Anschließend lass die Teilnehmer im und ums Gerätehaus mit einfachen Funksprüchen das Funken mit dem Handfunkgerät üben.

Wenn das Handfunkgerät beherrscht wird, kann man die Florianfixstation noch erklären und dieselben Tätigkeiten die Teilnehmer üben lassen.

Wiederholungseinheit:

Bereite eine Funkübung vor und lass die Teilnehmer im Ortsgebiet üben.

(Kärtchen mit Aufgaben und Hinweisen - Schnitzeljagd auch mit 2 Gruppen als Wettbewerb)

### Welches MATERIAL wird benötigt?

PPT-Präsentation

Pager, Funkgeräte  
Funkübung (--> Ausbildungskoffer)

**WO findet die Ausbildung statt?**

Lehrsaal  
Gerätehaus  
Übungsgelände

**Wielange dauert die Unterrichtseinheit (UE)?**

2 UE (à 50 min)

## Leinen und Knoten (Theorie und Praxis)

### Welche INHALTE und ZIELE sollen vermittelt werden?

Rettungsleine  
Arbeitsleine  
Knoten: Strahlrohrknoten, Mastwurf, Zimmermannsklink, Rechter Knoten,  
Aufschießen von Leinen

Der Teilnehmer soll Knoten und Leinenverbindungen herstellen können.

Der Teilnehmer soll wissen,  
- was eine Rettungsleine ist.  
- was eine Arbeitsleine ist.  
- welche Knoten in der Feuerwehr verwendet werden.  
- wie die wichtigsten Knoten angefertigt werden.

### WIE wird es gemacht (Methode, Ablauf)?

Rettungsleine und Arbeitsleine den Auszubildenden geben.  
Unterschiede herausfinden lassen und auf der Flipchart sammeln und strukturieren:  
Farbe  
Karabiner  
Prüfplakette  
Länge

Gemeinsam die Punkte besprechen und Rettungsleine und Arbeitsleine erklären.  
Anschließend gemeinsam Verwendungszwecke besprechen.  
Rettungsleine (Sichern von Personen, Ab- und Aufseilen)  
Arbeitsleine (Aufziehen, Herablassen und Anhängen von Geräten)

Überleitung:  
Um diese Aufgaben durchführen zu können benötigt man Knoten.

Einen Knoten vorzeigen und dann mit Reepschnüren probieren lassen.  
(ACHTUNG - Kleingruppen bis zu max. 4 Personen; bei größeren Gruppen mehrere Ausbilder hinzuziehen und aufteilen)

Wenn Knoten beherrscht wird Steigerung:  
- Knoten mit verbundenen Augen  
- Knoten hinter dem Rücken (außer Strahlrohrknoten)

Wird auch diese Stufe gemeistert - nächsten Knoten vorzeigen.

Wiederholung sehr wichtig!  
Bei mehreren Einheiten beim Einstieg jeden einen Knoten probieren lassen!

### Welches MATERIAL wird benötigt?

Prüfblätter Rettungsleine - Information  
Reepschnüre (--> Ausbildungskoffer)  
Arbeits- und Rettungsleine  
C-Strahlrohr und C-Schlauch

### WO findet die Ausbildung statt?

Lehrsaal

### Wielange dauert die Unterrichtseinheit (UE)?

1 UE (à 50 min)

## Organisation der (eigenen) Feuerwehr

### Welche INHALTE und ZIELE sollen vermittelt werden?

- Gliederung der Feuerwehr
- Mitglieder der Feuerwehr
- Dienstposten in der (eigenen) Feuerwehr
- Dienstgrade
- Die geschichtliche Entwicklung der eigenen Feuerwehr
- Der Teilnehmer soll wissen
  - welche Arten von FW es gibt.
  - welche Arten von Mitgliedern es bei der FW gibt
  - wer welchen Dienstposten und welche Aufgaben in seiner Feuerwehr innehat.
  - welche Dienstgrade es in seiner Feuerwehr gibt, was sie bedeuten und wie man einen Dienstgrad bekommt.
  - wie die geschichtliche Entwicklung seiner Feuerwehr verlief.

### WIE wird es gemacht (Methode, Ablauf)?

1. Teil  
Einstiegsfrage:  
Wie heißt unsere Feuerwehr genau? - "Freiwillige FW XY"  
Was bedeutet Freiwillig genau? - Flipchart sammeln  
Gibt es noch andere als freiwillige FW? - "BerufsFW"  
Wo gibt es die? Unterschied zur FFW (Flip-Chart - Vergleich)  
BTF und Pflichtfeuerwehr noch erklären (Lehrunterlage Grundlehrgang)  
  
Mannschaftsfoto zeigen. Frage: Wen kennt Ihr, wen nicht? Gibt es Unterschiede in der Mannschaft?  
Überleitung auf Arten von Mitglieder:  
Welche gibt es? (Flipchart) - Voraussetzungen erklären  
Auszubildende fragen ob sie am Mannschaftsfoto Ehrenmitglieder oder Reservisten kennen.  
  
Überleitung - Wie kann man noch unterscheiden - Dienstgrade  
  
Erkläre die Dienstgrade und die Regeln zur Beförderung anhand der Dienstgradtafel oder PPT-Präsentation.
2. Teil  
Wiederholung der Dienstgrade und Organisation mit Kärtchen/Memory (Dienstgrade und Bezeichnungen zuordnen lassen)  
  
Erkläre dass FW wie ein Betrieb ist. Was brauch ein Betrieb um zu funktionieren? - Sammlung auf Flipchart (Anordnung in Organigramm)  
Vergleiche Betrieb mit FW und zeichne/erstelle zusammen mit den Auszubildenden das Organigramm. (Flipchart, Pinwand, Tafel...)  
  
Wer hat welche Dienstposten in der Feuerwehr? Lass die Auszubildenden selber herausfinden wer in der FW welchen Funktion hat. (Erkundung im FW - Haus, Bilder, Berichte, Dienstgrade in der Umkleidekabine ...)  
Vergleiche den Organisationsplan bzw. den Dienstpostenplan der eigenen Feuerwehr mit den Namen welche die Auszubildenden gefunden haben und korrigiere eventuell. (Organigrammbausteine der FW oder PPT-Präsentation)  
  
Erzähle die Geschichte der eigenen Feuerwehr (Gründung, Entwicklung der Ausrüstung, Aufgaben, Feuerwehrhaus, ...).  
Erkläre im groben Überblick die Organisation der Feuerwehrverbände mit den wichtigsten Funktionen: von der eigenen Feuerwehr, über Abschnitt und Bezirk bis zum Landesfeuerwehrverband.

### Welches MATERIAL wird benötigt?

Organisationsplan (Organigramm der eigenen Feuerwehr), ev. Jahresbericht und Festschriften der eigenen Feuerwehr, Dienstgradtafel, Flip-Chart, Lehrunterlage Grundlehrgang, PPT – Präsentation Grundlehrgang, Dienstgrad und Funktionsabzeichen Memory (à Ausbildungskoffer), Organigrammbausteine (--> Vorlage im Ausbildungskoffer)

**WO findet die Ausbildung statt?**

Lehrsaal

**Wielange dauert die Unterrichtseinheit (UE)?**

1 UE (à 50 min)

## Wasserentnahmestellen (Theorie und Praxis)

### Welche INHALTE und ZIELE sollen vermittelt werden?

Natürliche und künstliche Wasserentnahmestellen sowie deren verschiedene Eigenschaften  
Oberflurhydrant  
Unterflurhydrant (inkl. Setzen eines Standrohres)  
Saugstellen: Bach, See, Teich, Löschwasserbehälter  
Wasserentnahmestellen im Einsatzgebiet

Der Teilnehmer soll

- die verschiedenen Wasserentnahmestellen kennen lernen
- die Vor- und Nachteile wissen
- die erforderlichen Tätigkeiten an den einzelnen Löschwasserentnahmestellen (Unterflurhydrant, Überflurhydrant) praktisch durchführen können

### WIE wird es gemacht (Methode, Ablauf)?

Beginn mit Lehrgespräch - Einstiegsfrage an die TN: "Welche Möglichkeiten an Wasserentnahmestellen gibt es für die Feuerwehr?"

Besprechen welche Vorteile und Nachteile jede einzelne Wasserentnahmestelle hat mit Powerpoint-Präsentation.

Eigenschaften versch. Wasserentnahmestellen:

- Bach: immer Wasser vorhanden, Beschaffenheit vom Boden (zB. Schotter, Steine, Felsen) --> Sieb wegen Verschmutzung verwenden, Tiefe, Fließgeschwindigkeit (Staumöglichkeiten mit Steinen, Bretter, Sandsäcke...), Wasser ev. verschmutzt, Saughöhe beachten, Anlegen des Saugkorbs
- See/Teich: Untergrundbeschaffenheit - zB. Sumpf --> Versinken des Saugkopfs --> aufhängen mit Holz, Schwimmer, Gefahr des Ausrutschens (besonders im Winter!)
- Löschwasserbehälter: Wassermenge mitunter begrenzt, wenn Deckel vorhanden ganz öffnen (Gefahr des Entstehens eines Vakuums!), Saugkopf so weit als möglich eintauchen, Vorteil: sauberes Wasser
- Hydranten: begrenzt mit Druck und Wassermenge, schneller einsetzbar, Hydrant vor Benützung spülen (bis sauberes Wasser herausfließt), nach Benützung entleeren (Gefahr des Frierens im Winter)

Anschließend Praktisches Üben:

1. Richtiges Arbeiten mit einem UF/OF-Hydrant (UF wenn Vorhanden)

Alle Teilnehmer/innen sollen möglichst aktiv in das praktische Üben eingebunden werden.

Die einzelnen Wasserentnahmestellen sollen nach Möglichkeit "real" besichtigt werden: Bach, Oberflur-/Unterflur-Hydrant und wenn vorhanden Löschteich bzw. Löschwasserbecken

### Welches MATERIAL wird benötigt?

PPT-Präsentation  
OF Hydrant + Schlüssel  
UF Hydrant + Schlüssel (falls vorhanden)

### WO findet die Ausbildung statt?

Lehrsaal  
Übungsgelände

### Wielange dauert die Unterrichtseinheit (UE)?

2 UE (à 50 min)



## Wasserführende Armaturen und Zubehör (Praxis)

### Welche INHALTE und ZIELE sollen vermittelt werden?

Wasserführende Armaturen und Zubehör zur Wasserförderung kennen und anwenden können  
Besonderheiten und Gefahren bei der Handhabung der Armaturen

- Saugschläuche/Druckschläuche, Saugkopf, Schutzkorb
- Schlauchträger/Schlauchhalter/Schlauchbinde
- Kupplungsschlüssel
- Übergangsstücke
- Leinen (Saugschlauch- und Ventilleine im Leinensäckchen)
- Sammelstück/Verteiler
- Strahlrohre/Stützkrümmer
- Zumischer/Schaumrohre
- Schlauchbrücke
- eventuell auch - sofern vorhanden: Hydroschild, Wasserwerfer

Der Teilnehmer soll einen Überblick über den Aufbau und die Funktion von wasserführenden Armaturen, Schläuchen und Kupplungen und Zubehör gewinnen und sie einsetzen können.

Der Teilnehmer soll wissen,

- welche Wasserführende Armaturen es gibt, wie sie heißen
- aus welchen Teilen wasserführende Armaturen bestehen und wie diese funktionieren.
- wie wasserführende Armaturen richtig eingebaut, und wie diese verwendet werden.
- welche Gefahren es bei der Handhabung von wasserführenden Armaturen gibt.
- wie wasserführenden Armaturen gereinigt, gelagert und gewartet werden.

### WIE wird es gemacht (Methode, Ablauf)?

Einheit 1- Löschleitung:

Zeige ein Grafik eines TLF (Hydrant) und in entsprechendem Abstand ein brennendes Gebäude.  
(Per PPT oder per Flipchart)

Einstiegsfrage: Wie bekommen wir das Wasser vom TLF zum Brandobjekt?

Sammele die Lösungen der Teilnehmer auf der Flipchart!

Vervollständige/Ordne die Antworten der Teilnehmer indem du die Grafik gemeinsam fertig stellst.

TLF - Schläuche - Verteiler - Schläuche - Strahlrohre - Brandobjekt

Zeige nun die Geräte den Teilnehmern: B-Schlauch, Verteiler, C-Schlauch, C-Mehrzweckstrahlrohr

B-Schlauch und C-Schlauch: Zeige wie man einen B-Schlauch ausrollt; Lass die Länge schätzen  
Rolle daneben einen C-Schlauch aus: Länge schätzen lassen. Welchen Unterschied gibt es noch?  
(Wenn vorhanden auch D-Schlauch)

Teile das Arbeitsblatt Löschleitung aus und lass die Teilnehmer die Längen und Durchmesser aufschreiben. Frage Verwendungszweck dieser Schläuche! Weise auf Materialien, Handhabung und Wartung hin.

Zeige wie ein Schlauch richtig aufgerollt wird und erkläre gleichzeitig den Schlauchträger.

Lass jeden probieren einen C- Schlauch aus- und zusammenzurollen.

Verteiler: Wie kann das Wasser des B Schlauch auf die C Schläuche verteilt werden?

Zeige Verteiler. Erkläre Niederschraubventile. Zeige die Ausgänge und erkläre die Nummerierung der einzelnen Ausgänge. Erkläre die Bedienung und die Kommandos beim Öffnen und Schließen.  
Lass die Teilnehmer die wichtigsten Daten im Arbeitsblatt festhalten.

C-Mehrzweckstrahlrohr: Gib jeden Teilnehmer (Teams) ein Mehrzweckstrahlrohr und lass sie die Verstellmöglichkeiten probieren. Welche Möglichkeiten der Einstellung gibt es? Was kann dadurch erreicht werden?

D+B-Mehrzweckstrahlrohr: Zeige noch ein B und ein D Mehrzweckstrahlrohr: Was wird der Unterschied sein? Lass die Teilnehmer die Wassermenge schätzen und weis nochmals auf die Abhängigkeit des Mundstückes hin. Wie viel Personen müssen ein Strahlrohr bedienen?

Lass die Teilnehmer die wichtigsten Daten wieder auf dem Arbeitsblatt festhalten.  
Erkläre noch die richtige Handhabung, Kommandos

Praktische Übung: Lass eine Zubringerleitung (2-3 B Längen), Verteiler und 1-2 Löschleitungen (2 C Längen), C-Mehrzweckstrahlrohr aufbauen und die Teilnehmer die Bedienung des Verteilers und des Strahlrohrs üben. Wechsle durch, dass jeder einmal am Strahlrohr und am Verteiler war.

Einheit 2 - Saugleitung:

Wiederhole zum Einstieg die Armaturen der Löschleitung (zB Kärtchen - Memory ,...)

Einstiegsfrage? Welche Wasserentnahmestellen gibt es?  
Wie bekommen wir das Wasser aus dem Bach/Bassin?

Lass die Teilnehmer alle Gegenstände vor dem Fahrzeug ablegen, welche sie ihrer Meinung nach für das Erstellen einer Saugleitung benötigen.  
Ergänze die fehlenden Teile.

Erkläre die einzelnen Geräte im Detail.

Saugschlauch: Länge, Durchmesser, Aufbau, Unterschied zu Druckschlauch, Dichtlippen, Drahtspirale  
Saugkopf: Verwendungszweck, Aufbau, Rückschlagventil und das Öffnen,  
Ventil und Halteleine: Verwendungszweck  
Schutzkorb: Verwendungszweck  
Kupplungsschlüssel:

Lass die Teilnehmer die Informationen am Arbeitsblatt ergänzen.

Anschließend sollen sie probieren eine Saugleitung selbständig zusammenzubauen (nicht bewerbsmäßig!). Erkläre, dass es eine genaue Aufgabenverteilung gibt, welche sie im Bezirk lernen werden.

Einheit 3 - Zubehör zur Löschleitung:

Wiederhole zum Einstieg die bisher gelernten Wasserführenden Armaturen (zB Quiz, Kärtchen ...)

Anschließend teile den Teilnehmern die Kärtchen mit dem Zubehör bzw mit weiteren Wasserführenden Armaturen aus.

Jeder soll ein oder mehrer Armaturen und Geräte (welche auf den Kärtchen abgebildet sind) aus dem Fahrzeug holen.

Auf dem Kärtchen steht der Name eines jeden Geräts. Die Teilnehmer sollen versuchen selbständig den Verwendungszweck des Gerätes erklären zu können.

Erarbeite gemeinsam mit den Teilnehmer jedes Gerät und zeig praktisch vor wie und wo das Gerät verwendet wird.

Anschließend sollen die Teilnehmer die Informationen wieder am Arbeitsblatt Zubehör festhalten.

Übergangstück: A-B, B-C, (C-D)

Sammelstück: B-A-B, (C-B-C)

Schlauchhalter

Schlauchbinde: B, C

Stützkrümmer

Schlauchbrücke (Holz, Alu, Gummi): (Verwendungszweck, Aufbau - nicht anwenden)

Mittel und Schwerschlauchrohr: (Verwendungszweck - nicht anwenden)

Schaumzumischer + D Saugschlauch + Kanister: (Verwendungszweck - nicht anwenden)

Hydroschild

Kugelhahn

HD-Strahlrohr und HD-Schlauch

Hohlstrahlrohre (Anwendung und Details füllen eine ganze Einheit)

Wiederholungseinheiten:

Das Thema Wasserführende Armaturen kann in praktischen Übungen öfters wiederholt werden. Es bietet sich an, als Einstieg die Armaturen öfters zu wiederholen. Dazu gibt es mehrere verschiedene Materialien die das Erkennen, Benennen und die wichtigsten Daten der Armaturen vertiefen sollen.

### **Welches MATERIAL wird benötigt?**

Armaturen  
Flipchart  
PPT-Präsentation  
Arbeitsblätter (--> Ausbildungskoffer)  
Kärtchen, Memory (--> Ausbildungskoffer)

### **WO findet die Ausbildung statt?**

Lehrsaal  
Fahrzeughalle  
Übungsgelände

### **Wielange dauert die Unterrichtseinheit (UE)?**

3 UE (à 50 min)

